

## Max Ramstein — ein Achtziger?

G. A. W. Wer Max Ramstein-Burri tagtäglich noch immer in lebendigem Kontakt mit seiner ihm so sehr ans Herz gewachsenen Kundschaft im modernen Geschäft an der Sattelgasse sieht oder ihn begeistert und begeisternd von seinen vielseitigen kulturellen Unternehmungen sprechen hört, der hat tatsächlich Mühe, daran zu glauben, dass sich für ihn am kommenden Freitag das achte Dezennium erfüllt. Positiv und vital, initiativ und optimistisch steht er kräftig mitten im Leben, und der Tätigkeitsdrang, der ihn seit jeher beseelt hat, verleiht ihm noch immer neue Schwungkraft, wo immer er seine Aufgabe sieht, die seinen idealistischen Einsatz lohnt.

Vom beruflichen Werdegang des Altmeisters der Brillenoptik, der diesen Begriff in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg als erster in Basel einführte, war in der gestrigen Spätausgabe bereits die Rede. Max Ramstein ist ein Pionier in seinem Bereich, dem nicht nur in gründlicher Ausbildung erworbene, profunde Fachkenntnisse zur Verfügung stehen, sondern auch ein hervorragendes psychologisches Geschick, das ihm im Umgang mit seinen Kunden wie mit seinen Mitarbeitern und den zahlreichen aus seiner «Schule» hervorgegangenen Lehrlingen zeit lebens besonders Erfolg gesichert hat. Sie alle sind ihm zu grossem Dank verbunden, ebenso wie seine Berufskollegen, denen er durch seine Initiative zur Gründung der Vereinigung Basler Optiker im Jahr 1939 und die Führung des Vizepräsidiums bis im Jahr 1943 einen wichtigen Dienst erwies.

Immer wieder staunt man im Gespräch mit Max Ramstein über die Vielseitigkeit der Aktivitäten, die er in seinem Leben ausserhalb der eigentlichen Berufstätigkeit entfaltet hat und noch immer entfaltet. Er war Mitglied des Grossen Rates (1944 bis 1953) und der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt seit 1954; Vorgesetzter E. E. Zunft zum Himmel, die heute neben den Glasern auch die Optiker umschliesst; Begründer der Scharfschützen, bei denen der einstige stramme Unteroffizier seine Schiesspflicht erfüllte; Veteran des Bürgerturnvereins, Präsident des Astronomischen Vereins, Vorstandsmitglied des Basler Lehrlingsheims, Förderer der Ornithologischen Gesellschaft und Chef der hiesigen Brieftaubenstation, in welcher Eigenschaft er am Abend des «Victory Day», seinem 55. Geburtstag, einen Schwarm weisser Friedenstauben vor dem Rathaus in die Luft emporflattern liess.

Bleibende Verdienste hat sich Max Ramstein aber vor allem durch sein Wirken als «Baselbieter Burgenvater» erworben; denn während Jahrzehnten ist er mit unermüdlicher Tatkraft für die Erhaltung und Restaurierung der Burgruinen und Schlösser in



Basels Umgebung eingetreten. Von seinem fruchtbaren Wirken als Obmann der Burgenfreunde beider Basel, als Vorstandsmitglied des Schweizerischen Burgenvereins und als Präsident der Gesellschaft Pro Wartenberg zeugt heute die Instandstellung der Ruine Farnsburg, der Wartenberg-Ruinen, des Weherschlosses Bottmingen, der Jugendburg Rotberg, der Landskron und des Schlosses Pratteln. Im vergangenen Jahr ist ihm noch ein eigentlicher Herzenswunsch in Erfüllung gegangen, als er, der Verwalter des Nachlasses des bedeutenden Historienmalers Karl Jauslin, nach dreieinhalb Jahrzehnten unentwegter Bemühungen, dessen Werke in würdigem Rahmen unterbringen und das «Karl Jauslin-Museum» der Einwohnergemeinde MuttENZ übergeben konnte.

Draussen an der Sevogelstrasse in MuttENZ, der Heimatgemeinde seiner Familie, hat Max Ramstein 1963 für sich und seine ihm in 54jähriger Ehe wie in der geschäftlichen Zusammenarbeit treu verbundene Gattin den schmucken Alterssitz gebaut, der für das Paar zum Ersatz des altvertrauten «Urs Graf-Hauses» zwischen Stadthausgasse und Markt-gasse geworden ist. Der Auszug auf die Landschaft aber hat die Verbundenheit Max Ramsteins mit der Stadt nicht gelockert, und so werden ihm in diesen Tagen von beiden Seiten der Birs viele herzliche Dankesgrüsse und Glückwünsche zufliegen, getragen von der Hoffnung, dass freundliche Sterne auch weiterhin den Weg des jung gebliebenen Achtzigers begleiten werden.

Basler Nachrichten  
6.5. 1970